



Niederschrift

über den öffentlichen Teil der 46. Sitzung des Ausschusses für Kultur,
Soziales und Integration der Stadt Eberswalde
am 03.12.2013, 18:15 Uhr,
im Hotel "Palmenhof", Seminarraum "Barnim", 2. Etage,
Friedrich-Ebert-Straße 17, 16225 Eberswalde

TAGESORDNUNG

1. Begrüßung und Eröffnung der Sitzung
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung, der Anwesenheit und der Beschlussfähigkeit
3. Beschlussfassung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift der 45. Sitzung des Ausschusses für Kultur, Soziales und Integration der Stadt Eberswalde vom 12.11.2013
4. Feststellung der Tagesordnung
5. Informationen der Vorsitzenden
6. Einwohnerfragestunde
7. Information und Diskussion zum Mietspiegel
8. Vorstellung des "Frauenhauses Eberswalde"
9. Informationen aus der Stadtverwaltung
 - 9.1. Vorstellung der Einrichtungskordinatorin und Informationen zum Bürgerbildungszentrum "Amadeu Antonio"
 - 9.2. Ausblick auf das Veranstaltungsjahr 2014 "Kleine Galerie"
 - 9.3. Bericht zur Fördermittelvergabe "Allgemeine Wohlfahrtspflege" 2013
10. Informationsvorlagen

11. Anfragen und Anregungen von Fraktionen, Stadtverordneten und sachk. Einwohner/innen sowie im Rahmen ihrer Zuständigkeit von Ortsvorstehern/innen, den Vors. der Beiräte gemäß Hauptsatzung, dem/der Vors. des KJP und den Beauftragten gem. Hauptsatzung
12. Beschlussvorlagen (Beratung und Beschlussfassung)
 - 12.1. **Vorlage:** BV/1066/2013 **Einreicher/ zuständige Dienststelle:** 40 - Amt für Bildung, Jugend und Sport,
61 - Stadtentwicklungsamt
Maßnahmeplanung 2013/2014 und Folgejahre zum Verstetigungskonzept „Soziale Stadt“ für das Brandenburgische Viertel

TOP 1:Frau Röder:

- eröffnet die 46. Sitzung des Ausschusses für Kultur, Soziales und Integration und begrüßt alle Anwesenden dankt der WHG und der Verwaltung für die Möglichkeit, den letzten Ausschuss des Jahres im Konferenzraum im Palmenhof durchführen zu können

TOP 2:

Frau Röder stellt fest, dass form- und fristgerecht eingeladen wurde und der Ausschuss beschlussfähig ist.

Einwendungen hiergegen werden nicht erhoben.

Zu Beginn des Ausschusses sind 9 Mitglieder und der Bürgermeister anwesend (**Anlage 1**).

TOP 3:

Schriftliche Einwendungen liegen nicht vor. Herr Banaskiewicz beanstandet, dass unter TOP 5.1. Ausschuss für Kinder, Soziales und Integration anstatt Ausschuss für Kultur, Soziales und Integration steht. Eine Korrektur dessen wird veranlasst.

Der Niederschrift wird mehrheitlich zugestimmt.

TOP 4:Frau Röder:

- TOP 9 wird ergänzt und heißt Informationen zum Mietspiegel und anschließende Diskussion

Frau Oehler:

- stellt nach Anregung des Vertreters des Mietervereins aus Frankfurt/ Oder (Herr Tetner) den Antrag, Punkt 9 vorzuziehen

Frau Röder:

- schlägt vor, dass TOP 8 und TOP 9 vorgezogen werden und im Anschluss von TOP 6 besprochen werden
- somit wäre TOP 7: Information zum Mietspiegel und anschließende Diskussion, TOP 8: Vorstellung des Frauenhauses

Die Tagesordnung wird mehrheitlich angenommen.

TOP 5:Frau Röder:

- es gibt keine Informationen der Vorsitzenden

TOP 6:

Es liegen keine Fragen und Anregungen von Einwohnern vor.

TOP 7:**Information und Diskussion zum Mietspiegel**Herr Gatzlaff:

- begrüßt beteiligte Mitarbeiter und Vertreter der Vermieter- und Mieterorganisationen
- Mietspiegel wurde auf STVV vorgestellt und stieß auf großes Interesse

Herr Birk:

- erläutert, dass es der 8. einfache Mietspiegel ist, wird im Zweijahresrhythmus ermittelt
- vier Jahre sind seit dem letzten Mietspiegel vergangen, als Grund nennt er elektronische Umstellung in der Stadtverwaltung und die Wahlen
- beteiligt waren u. a. die 6 großen Vermieter der Stadt, der Mieterverein
- dankt allen Beteiligten, die in 5 Sitzungen zahlreiche Daten gesammelt und ausgewertet haben
- es gab rege Diskussionen bis ein Konsens gefunden wurde und der Mietspiegel am 18.11.2013 im Amtsblatt veröffentlicht wurde
- § 558 BGB regelt Erstellung des Mietspiegels
- es wird zwischen einem einfachen und qualifizierten Mietspiegel unterschieden
- der qualifizierte Mietspiegel ist vom Umfang und Datenauswertung wesentlich komplizierter und umfangreicher als der einfache Mietspiegel
- der einfache Mietspiegel bietet die Vermutung in einem möglichen Gerichtsverfahren darzustellen, dass die Mieten ortsüblich sind
- diese Vermutung ist widerleglich
- gibt Vermieter Anhalt Mieterhöhungen durchzuführen und dem Mieter einen Überblick über die ortsüblichen Mieten

- bildet nicht alle Mieten des Ortes ab und es wurden Daten der Neuvermietungen der letzten 4 Jahre verwendet
- insgesamt wurden 3370 Datensätze ausgewertet, das entspricht in etwa 16 % der Wohnungen im Stadtgebiet (ausgehend von insgesamt ca. 20000 Wohnungen)
- sachkundige Hilfe: u. a. Herr Prof. Dr. Ulbricht von der HNEE

Herr Gatzlaff:

- stellt anwesende Beteiligte vor (Doreen Boden WHG, Prof. Dr. Ralf Ulbricht HNEE, Sepp Träthner Mieterverein, Steffen Branding Chorona, Helga Kattaneck Haus und Grund)

Herr Prof. Dr. Ulbricht:

- führt eine Power Point Präsentation zum Mietspiegel vor (**Anlage 2**)

Frau Röder:

- dankt Herrn Prof. Dr. Ulbricht
- stellt Antrag auf Rederecht für die Mitglieder aus der Arbeitsgruppe Mietspiegel

Dieser wird einstimmig angenommen.

Herr Zinn:

- fragt, warum TAG und AWO nicht anwesend sind?
- gibt es einen Regionalvertreter des Mietervereins?
- Vorschlag: Mieterverein VIADRINA im nächsten Jahr im Ausschuss vorstellen lassen
- meint, dass Mietspiegel eine Marktanpassung darstellt und die Mieten in den letzten Jahren gestiegen sind
- stellt fest, Menschen mit geringem Einkommen kaum noch die Möglichkeit haben, Wohnungen im Innenstadtbereich anzumieten, da die Mieten zu hoch sind
- fragt, ob es empfehlenswert ist, dass der Landkreis die Kosten für die Unterkunft (SGB II) dem Mietspiegel anpasst

Herr Schwipper:

- sagt, dass TAG und AWO Einladungen zum Ausschuss erhalten haben, aber diese abgesagt haben

Herr Prof. Dr. Ulbricht:

- sagt, dass der Mietspiegel lediglich einen Überblick über den vermieteten Wohnraum darstellt und der Orientierung dient
- gilt nicht für Neuvermietungen, Vermieter sind auch ohne Mietspiegel berechtigt, bei Neuverträgen eine Mieterhöhung von 20 % zu verlangen
- Mieter und Vermieter können verhandeln
- es gibt gesetzliche Rahmenbedingungen

Herr Duckert:

- bemerkt, dass Präsentation sehr umfangreich war
- ist nicht überzeugt von dem einfachen Mietspiegel, meint, dass der qualifizierte Mietspiegel mehr aussagt
- stellt fest, dass Neuvermietungen ein Problem darstellen
- äußert den Wunsch, einen qualifizierten Mietspiegel zu erstellen

Herr Tächner:

- bestätigt, dass der qualifizierte Mietspiegel für die Mieter tatsächlich besser ist, da bei einer Mieterhöhung dieser angegeben werden müsste
- aber: letztendlich sind die Zahlen, die Daten der Wohnungen gleich
- Mieterverein hat darauf geachtet, dass ausgewählte Wohnungen repräsentativ sind
- in Frankfurt/ Oder ist am 02.12.2013 qualifizierter Mietspiegel erschienen
- es gab ähnliche Probleme bei der Erstellung wie in Eberswalde
- Unterschied zwischen beiden Mietspiegeln bestehen in der Datenerhebung und in der Rechtsfolge

Frau Röder:

- fragt, ob ein qualifizierter Mietspiegel (QMS) unbedingt notwendig sei

Herr Tächner:

- wegen der eindeutigen Übersicht ist ein QMS für die Mieter besser
- da in Eberswalde aber 1/3 der Wohnungen städtisch sind, reicht hier ein einfacher Mietspiegel

Herr Banaskiewicz:

- fragt, wem der Mietspiegel nutzt
- geht davon aus, dass er dem Vermieter nutzt
- hat eine Erhöhung der Miete von 1,01 € und nicht 0,70 € in den letzten Jahren festgestellt
- war es eine Bestandsaufnahme?
- was hat der Mieter vom Mietspiegel?

Herr Gatzlaff:

- bestätigt, dass der Mietspiegel einen Rückblick darstellt

Herr Tächner:

- sagt, dass ein Mietspiegel für Vermieter als Begründungsmittel für Mieterhöhungen dient und für den Mieter ein Überprüfungsmedium ist (hilft Mieter ein Mieterhöhungsverlangen zu überprüfen)

Herr Branding:

- stellt fest, dass einfach nicht unqualifiziert ist
- Mietspiegel wurde nach wissenschaftlichen Methoden erstellt und mit statistischer Unterstützung der HNEE
- Chorona hat dem Mietspiegel „mit Zähneknirschen“ zugestimmt
- früher hat die Stadt die Daten erhoben und bearbeitet
- QMS würde viel höheren finanziellen und arbeitstechnischen Aufwand bedeuten
- es gab bei der Erstellung des MS viele Diskussionen
- stellt fest, dass Bezieher von Leistungen nach SGB II nach Sanierungen ins Brandenburgische Viertel und Finow Ost ziehen
- Neuvermietungen erfolgen meist an Zugezogene
- befürchtet eine Sortierung der Menschen in der Stadt, da sich viele Bewohner Mieten in der Innenstadt nicht leisten können
- appelliert daran, dass Landkreis die Kosten für Unterkunft erhöht, um Selektion entgegen zu wirken
- Problem für Vermieter sind die gestiegenen Baupreise (um 23 %)
- um diese Steigerung wirtschaftlich auszugleichen müssten die Mieten auch um 23 % steigen
- es müssten Finanzierungsmöglichkeiten geschaffen werden, um in der Innenstadt bauen zu können (Kredite)
- für Eberswalde ist es schwer, Finanzierung für einen Neubau zu erhalten
- Mietspiegel ist wichtig, um Investitionen tätigen zu können und spiegelt die Marktverhältnisse wieder

Herr Zinn:

- befürchtet urbane Ghettoisierung in Eberswalde , meint, dass der Landkreis die Kosten für Unterkunft anpassen muss, um dieses Problem zu beheben

Frau Oehler:

- fragt, warum die Chorona nur widerwillig dem Mietspiegel zugestimmt hat, wenn doch alle Daten und die Auswertung nach wissenschaftlichen Methoden erhoben und ausgewertet wurden

Herr Branding:

- Zusammenfassung der Neuvertragsabschlüsse der letzten vier Jahre
- in den letzten 1 ½ hat eine Marktveränderung stattgefunden
- somit bilden die Zahlen des Mietspiegels eine Durchschnitt ab, der weit unter dem liegt, was heute in der Neuvermietung verlangt wird
- im Mietspiegel stehen niedrigere Zahlen, als die mit der die Chorona kalkulieren muss
- daher ist die Finanzierung neuer Projekte schwer
- haben dem Mietspiegel zugestimmt, stehen zu diesen, dennoch war die

Konsensfindung nicht einfach

Herr Tächner:

- zu der Anpassung der Kosten für Unterkunft ist es wichtig, diese Thema auf die Agenda zu nehmen

Herr Gatzlaff:

- Stadtverwaltung nimmt Sorgen der Mieter ernst, Wirtschaftlichkeit der Unternehmen ist aber auch sehr wichtig
- ein Balance ist angestrebt
- Kosten für Unterkunft regelt Landkreis
- wird den Vorschlag, die Kosten für Unterkunft anzupassen beim Landkreis vortragen

Frau Röder:

- meint, dass die soziale Ausgewogenheit gehalten werden muss, um den sozialen Frieden zu wahren

TOP 8:

Vorstellung des "Frauenhauses Eberswalde"

Frau Röder:

- begrüßt Frau Gohlke als Vorsitzende des Vereins und Frau Hoffmann als Sozialarbeiterin vom Frauenhaus Eberswalde
- beantragt Rederecht

Rederecht wird einstimmig genehmigt.

Frau Gohlke:

- geben in regelmäßigen Auskunft über die Arbeit des Frauenhauses
- Träger ist der Verein für Frauen e. V. unter dem Dachverband des Paritätischen Wohlfahrtsverbands
- Zweck des Vereins ist, Zuflucht für Frauen und Kinder zu schaffen, die durch partnerschaftliche Gewalt bedroht sind
- Arbeit unterteilt sich in Schaffung einer Zufluchtsstätte (Frauenhaus) und in Sozialarbeit (inhaltliche Arbeit), die von 2 Sozialarbeiterinnen durchgeführt wird
- das Frauenhaus besteht aus 4 Wohnungen mit 15 Betten, Spiel- und Bastelzimmer, Gemeinschaftsraum, Beratungsraum und Büro
- Verein verfügt über ein Fahrzeug, welches von der Glücksspirale gestellt wurde
- Verein organisiert Beratung, präventiv, per Telefon und Hausbesuche
- Verein hat 10 Mitglieder, die alle ehrenamtlich tätig sind
- Ziel ist es, die Frauen dahingehend zu unterstützen, dass sie eine Entscheidung für

- ihr Leben treffen, sie zu unterstützen, so dass sie selbstständig leben können
- Verein ist auf Zuschüsse angewiesen, Haushalt beträgt zur Zeit etwa 130.000 €
- 70 % sind Landesmittel, 18 % Kommunalmittel, 12 % Mieteinnahmen (die Frauen zahlen Miete)
- falls diese Mittel wegfallen, gäbe es Liquiditätsschwierigkeiten

Frau Hoffmann:

- bis zum 02.12.2013 wurden 29 Frauen und 19 Kinder im Frauenhaus aufgenommen, davon sind 4 Migrantinnen
- 22 Frauen und 39 Kinder konnten aus Platzmangel nicht aufgenommen werden
- das Frauenhaus ist kontinuierlich belegt, viele Frauen in Not müssen aus besagten Platzmangel bedauerlicherweise abgewiesen werden
- der Aufenthalt im Haus ist manchmal zu lang, weil es nicht ausreichend bezahlbaren Wohnraum gibt für ALG II Empfängerinnen
- durch Platzmangel werden die Frauen und Kinder deutschlandweit an andere Frauenhäuser vermittelt
- sämtliche Behördengänge, Antragstellung u. ä. werden durch Sozialarbeiterinnen begleitet, es besteht der Wunsch, eine Tagesbetreuung für Kinder anzubieten, da es im Stadtbereich zu wenig Kitaplätze gibt
- es gibt Schwierigkeiten, schulpflichtige Kinder in Schulen unterzubringen
- woran das liegt ist schwer zu sagen, einerseits fehlt es an den nötigen Dokumenten
- die Schulen erschweren teilweise die Arbeit
- es wird den Frauen und vor allem den Kindern schwer gemacht, zumal sie Gewalterfahrungen machen mussten

Herr Zinn:

- fragt, aus welchen Kommunen die Mittel kommen und ob schon Geld aus dem Erbe angekommen ist, wo der Verein Begünstigte ist

Frau Gohlke:

- alle Gemeinden, Kommunen werden angeschrieben
- Eberswalde, Bernau, Wandlitz usw.
- mit Bernau gibt es Schwierigkeiten, da die Stadt trotz gut gefüllter Stadtkasse ungern Mittel zur Verfügung stellt
- das Geld aus dem Erbe ist noch nicht angekommen

Herr Boginski:

- dankt den Frauen und dem Verein für das ehrenamtliche Engagement
- fragt, ob es das einzige Frauenhaus im Barnim ist
- Rechtsamt arbeitet an die Auszahlung des Erbes, sobald die Stadt über das Geld verfügt, wird dem Verein das Geld überwiesen

Frau Frey:

- interessiert sich für das Alter der Frauen und Kinder

Frau Hofmann:

- von 18 Jahren aufwärts, Kinder von 0 bis 13 Jahren
- Jungs werden nur bis zu einem Alter von 14 Jahren aufgenommen
- die Frauen und Kinder kommen aus allen Bevölkerungsschichten

Herr Duckert:

- ist über die Aufnahmesituation des Frauenhauses erschüttert
- fragt, was mit den abgewiesenen Frauen passiert und wie der Ausschuss helfen kann, dass mehr Frauen Hilfe und Unterstützung in Notsituationen erhalten

Frau Hoffmann:

- die Frauen werden bundesweit in andere Häuser vermittelt
- andere Frauen finden Unterschlupf bei Bekannten und Freunden
- jetzige Situation ist nicht befriedigend, aber es stehen nur 4 Wohnungen mit insgesamt 8 Zimmern zur Verfügung
- beim jetzigen Bedarf, wären noch mindestens 2 Wohnungen mehr nötig

Frau Gohlke:

- die Wohnungen sind geschützt und gesichert
- Anmietung anderer Wohnungen ist eine Finanzierungsfrage
- wenn der Trend so bleibt, braucht man definitiv mehr geschützten Wohnraum

Herr Duckert:

- meint, dass die jetzige Situation nicht akzeptabel ist und man vielleicht 2014 2 weitere Wohnungen anmieten sollte
- über die Finanzierung muss geredet werden

Herr Kumm:

- Sachverhalt ist doch der, dass Frauen und Kinder häusliche Gewalt erleben
- fragt, warum diese nicht in ihren Wohnungen bleiben können, warum müssen sie Unterkunft suchen und nicht der Gewalttäter aus der Wohnung raus

Frau Gohlke:

- das Frauenhaus bietet kurzfristige Hilfe und bietet Schutz
- die Lage der Wohnungen des Frauenhauses ist nicht bekannt

Herr Boginski:

- bestätigt, dass es ein unhaltbarer Zustand für die Frauen ist, die nicht aufgenommen

werden können

- gibt zu Bedenken, dass es im Barnim 2 große Städte gibt (Eberswalde und Bernau)
- die Fraktionen könnten ihren Kollegen im Bernauer Stadtparlament das Anliegen nahe bringen, dass Bernau auch ein Frauenhaus einrichtet
-

Frau Gohlke:

- es gab ein Frauenhaus in Bernau
- der Bedarf war aber nicht so groß, so dass es geschlossen wurde
- es geht im Frauenhaus auch um die organisierte Betreuung und Unterstützung der in Not geratenen Frauen, der Landkreis hat aber nur den Verein gefördert

Herr Boginski:

- stellt fest, dass auch Bernau in die Pflicht genommen werden muss bisherige Versuche Unterstützung der Stadt Bernau zu erhalten scheiterten

TOP 9:

Informationen aus der Stadtverwaltung

Herr Boginski:

- informiert darüber, dass am 10.12.2013 der Tag der kulturellen Bildung stattfindet
- es gab einige Anfragen zum Stand der Polizei
- das Revier in Finow wurde geschlossen und wurde mit dem im Brandenburgischen Viertel zusammen gelegt
- es wurden mehrere Gespräche mit Verantwortlichen der Polizei geführt und die Stadt hat ein mietfreies Büro in Finow angeboten
- es wurde, versichert, dass ein mobiles Büro flexibler und schneller sei, als ein stationäres Büro
- bemühte sich um Gespräche mit der Polizei
- informiert weiterhin, dass der Runde Tisch „Willkommen in Eberswalde“ bereits sein zweites Treffen hatte und bittet Frau Redzepovic (Initiatorin) um Details

Frau Redzepovic:

- es waren ca. 20 Leute anwesend
- in der MOZ wurde der Aufruf gestartet, Fahrräder und Schlitten für die Asylbewerber zu spenden
- Dolmetscher werden gebraucht: für Russisch, Tschetschenisch, Arabisch, Englisch usw.
- Ziel ist es, einen Dolmetscherpool einzurichten, die den Asylbewerbern bei Behördengängen, Arztbesuchen, Wohnungssuche etc. unterstützend zur Seite stehen
- es ist ein kleines Begegnungsfest für Kinder im Brandenburgischen Viertel geplant, bei dem selbstverständlich die Eberswalder eingeladen sind mit dem Ziel,

Berührungsgänge abzubauen

- die nächste Sitzung findet am 16.01.2014 statt und neue Ideen und Tatkraft sind jederzeit willkommen

Herr Boginski:

- Fördermittelvergabe Allgemeine Wohlfahrtspflege liegt vor, Fragen dazu werden im nächsten Ausschuss behandelt

TOP 9.1:

Vorstellung der Einrichtungskordinatorin und Informationen zum Bürgerbildungszentrum "Amadeu Antonio"

Frau Winkler:

- dankt für die Einladung und stellt sich als Koordinatorin des Bürgerbildungszentrum Amadeu Antonio vor und führt eine Power Point Präsentation zum aktuellen Stand des Bürgerbildungszentrums vor (**Anlage 3**)

Herr Zinn:

- fragt, ob Frau Winkler perspektivisch den Sachgebietsleiter Jugend und Sport ablösen wird

Frau Winkler:

- bejaht diese Frage

Herr Banaskiewicz:

- möchte wissen, ob der wirtschaftliche Ablauf getrennt wird von Frau Winklers Posten

Herr Boginski:

- sagt, dass das Amt für Hochbau und Gebäudemanagement (Amt 60) für Facility Management verantwortlich ist

Herr Banaskiewicz:

- fragt, ob das Haus kein Verlustgeschäft ist, weil der größte Teil von der Stadt genutzt wird

Herr Boginski:

- verneint dies, im Gegenteil, das Haus ist ein Gewinn für die Stadt und seine Einwohner

Herr Banaskiewicz:

- fragt, ob es Vorgaben gibt, wie viel Geld eingenommen werden muss

Herr Boginski:

- Stadt bezahlt zur Zeit sehr hohe Miete für die Stadtbibliothek
- die Stadt wird sich bemühen den materiellen Verlust pro Jahr so gering wie möglich zu halten, gibt aber zu Bedenken, dass viele Sachen nicht monetär bewertbar sind, wie zum Beispiel die Bildung der Kinder in der neuen Kita oder aber dass die Stadt eine gut sortierte Bibliothek hat
- nennt als Beispiel für das Bemühen der Stadtverwaltung den Zoo Eberswalde, dort konnte der Verlust von 1 Mio. Euro auf 500.000 € reduziert werden, im Familiengarten von 800.000 € auf 370.000 €
- betont noch einmal, dass der ideelle und soziale Wert nicht mit Geld bewertbar ist

Herr Banaskiewicz:

- fragt, ob das gesamte Haus im Juli eröffnet werden soll

Frau Winkler:

- sagt, dass dies der Plan sei

Frau Röder:

- bedankt sich bei Frau Winkler und wünscht ihr viel Erfolg, auch im Interesse der Eberswalder BürgerInnen

TOP 9.2:**Ausblick auf das Veranstaltungsjahr 2014 "Kleine Galerie"**Herr Dr. Neubacher:

- informiert, dass am 17.12.2013 19:00 Uhr im Kulturbahnhof Finow die Kulturküche stattfinden wird und lädt dazu ein
- am 04.12.2013 um 19:30 Uhr wird in der Kleinen Galerie im Rahmen des Ausstellungszyklus „Provinz“ die Ausstellung „Von hier aus“ eröffnet
- 2014 wird das Thema „Axt im Wald“ sein, ist bundesweit ausgeschrieben
- für das Jahr 2013 gab es 60 Bewerbungen, für 2014 gibt es 80 Bewerbungen
- am 25.01.2014 wird die Entscheidung getroffen, welche Künstler ausstellen werden
- am 25.01.2014 eröffnet die 19. Kreisfotoschau
- am 09.04.2014 findet 26. Tag der Kinder- und Jugendliteratur statt
- Anzahl der Bewerbungen und Zuspruch bestätigen, dass bundesweite Ausschreibung der richtige Schritt ist
- Ausstellungen sind sehr sehenswert, dennoch ist Ziel, mehr Besucher anzulocken

Frau Pichel:

- lobt die Nachgestaltung Empfang der Messerschmiede und findet das Einbringen des kulturhistorischen Aspekts sehr gelungen und interessant

TOP 9.3:**Bericht zur Fördermittelvergabe "Allgemeine Wohlfahrtspflege" 2013**Herr Boginski:

- Fördermittelvergabe Allgemeine Wohlfahrtspflege liegt vor, Fragen dazu werden im nächsten Ausschuss behandelt

TOP 10:

Es liegen keine Informationsvorlagen vor.

TOP 11:Herr Stephan:

- sagt, dass ihm der Tagungsraum im Palmenhof besser gefällt als der Konferenzraum der Stadt
- fragt, warum die automatische Türöffnung am Eingang zum Palmenhof entfernt wurde
- was mit dem „Specht“ im Brandenburgischen Viertel passieren wird
- was ist mit den Gebäuden an der Eberswalder Straße (ehemals Finanzamt)

Herr Boginski:

- sagt, dass der Palmenhof der WHG gehört und dass man das Problem mit dem automatischen Türöffner mit der WHG klären wird
- zu den Bauruinen: sie gehören eigentlich abgerissen, da sie aber Privateigentum sind, welches in der Bundesrepublik Deutschland hoch geschützt, hat die Stadt keine Handhabe, etwas zu unternehmen
- „Specht“ und die 3 Blöcke an der Eberswalder Straße wurden von einem ausländischen Bürger bzw. der Firma Marseille günstig vom Land gekauft, Stadt hat diesen mehrere Kaufangebote gemacht, diese wurden aber nicht angenommen
- Land hat der Stadt vor Verkauf keine Angebote gemacht
- Passagekino wurde ebenfalls vom Land angeboten, die Stadt hat mitgeboten, hat den Zuschlag aber nicht erhalten
- mit den Käufern in Kontakt zu treten ist sehr schwer, da sie nicht hier ansässig sind
- nennt den Erfolg einen Investor für die Bebauung der ehemaligen Brauerei gefunden zu haben, die Stadt hat sich sehr bemüht

Frau Frey:

- fragt, wer für die Sicherheit dieser Immobilien verantwortlich, sie sieht oft Kinder in den Ruinen der Blöcke spielen

Herr Boginski:

- der Eigentümer ist verantwortlich

- Eigentümer erfüllen Auflagen des Bauordnungsamtes meist nicht, es folgen Anzeigen
- es ist sehr schwer, die Eigentümer in die Pflicht zu nehmen, auch wenn sich die Stadt sehr bemüht

Herr Zinn:

- fragt, ob die Zahlen der Neuaufnahme von Asylbewerbern schon bekannt ist
- bittet, nicht noch mehr Asylbewerber im Brandenburgischen Viertel unterzubringen, da er sozialen Unfrieden befürchtet

- fragt, ob eine Raumerweiterung für die Polizei im Bürgerzentrum möglich ist und ob die Finower eine gesonderte Öffnungszeiten haben können
- betont, dass das Brandenburgische Viertel nur einen Revierpolizisten hat

- Herr Just vom Kulturbahnhof hat viele Auflagen vom Landesamt für Emissionsschutz zu erfüllen, die ein unternehmerisches Handeln kaum mehr möglich machen
- ob es eine Lösungsmöglichkeit gibt, dass Herr Just sein Unternehmen nicht aufgeben muss

- unterbreitet den Vorschlag, den Arbeitslosenverband zur nächsten Sitzung einzuladen
- fragt, warum die Seniorenpolitische Leitlinien noch nicht besprochen wurden

- möchte bis zur nächsten STVV oder nächsten Sitzung des Ausschusses die kulturhistorische Einordnung des Denkmals von Max Reimann wissen und ob es abgerissen werden soll

Frau Röder:

- der Arbeitslosenverband wurde bereits zwei Mal eingeladen
- Seniorenpolitische Leitlinien wurden bisher verschoben, weil Frau Kuhlmann (Vorsitzende des Seniorenbeirats) im Rahmen eines Projekts unterwegs war
- in Absprache mit dem Seniorenbeirat wurde beschlossen, die Leitlinien im Februar zu besprechen

Herr Boginski:

- in der STVV wurde bereits gesagt, dass sich Eberswalde sich nicht seiner Pflicht entziehen wird, aber dass keine weiteren Asylbewerber im Brandenburgischen Viertel untergebracht werden

- bei der Polizei im Brandenburgischen Viertel sind die Aufgaben klar eingeteilt
- das mobile Büro wird zu bestimmten Zeiten in Finow stationiert sein, um die Anliegen der Bürger zu bearbeiten
- es werden laut Innenminister keine weiteren Stellen abgebaut

- zum Kulturbahnhof: Stadt ist mit allen Seiten im Gespräch
- Balance zwischen öffentlicher Ordnung und Kulturangebot bzw. Gewerbetreibende muss gewahrt sein

Herr Rödel:

- fragt, ob schon bekannt ist, wo das mobile Büro der Polizei in Finow stehen wird
- beklagt sich über dubiose Wurfungen im Briefkasten und fragt, ob diese zulässig sind
- gibt zu bedenken, dass viele Senioren aufgrund der steigenden Mieten (siehe Mietspiegel) Angst haben, ihren Wohnraum zu verlieren
- da auch die Renten sinken, besteht die Gefahr der Altersarmut

Herr Boginski:

- Standort für mobiles Büro ist noch nicht bekannt
- Postwurfsendungen sind legal, es gibt keine Handhabe

Frau Röder:

- Mietsteigerungen sind in der Stadtpolitik Thema und der Ausschuss sollte die Möglichkeiten der Einflussnahme nutzen

Frau Oehler:

- wurde von vielen Bürgern über Plakate an Schaufenstern etc. angesprochen
- diese verschandeln das Stadtbild
- fragt, ob die Stadt tätig werden kann, dass Veranstalter Plakate nach Veranstaltungen wieder entfernen

Herr Boginski:

- wird diese Frage mitnehmen und sich kümmern

Herr Zinn:

- fragt, ob es möglich ist, die Power Point Präsentationen noch vor der Niederschrift der heutigen Sitzung ins Internet zu stellen

Herr Boginski:

- wenn das technisch möglich ist, wird dies geschehen

Frau Röder:

- informiert, dass am 06.12. der Todestag von Antonio Amadeu ist und dass an diesem Tag eine Gedenkveranstaltung stattfinden wird

TOP 12:**TOP 12.1:****Vorlage:** BV/1066/2013 **Einreicher/****zuständige Dienststelle:** 40 - Amt für Bildung, Jugend und Sport,
61 - Stadtentwicklungsamt**Maßnahmeplanung 2013/2014 und Folgejahre zum Verstetigungskonzept „Soziale Stadt“ für das Brandenburgische Viertel**Herr Duckert:

- fragt, was auf Seite 5, Punkt 324 „Anbau von Energiepflanzen auf Rückbauflächen“ bedeutet

Herr Boginski:

- nimmt an, dass das Pflanzen sind, die vermehrt CO2 binden

Herr Zinn:

- man muss abwarten, wie viel Fördermittel tatsächlich kommen (EFRE, ESF), um Projekte beschließen zu können
- empfiehlt, dass man eine qualifizierte Stellenausschreibung für das Quartiersmanagement formuliert

Frau Oehler:

- das Fördermittelprogramm Soziale Stadt läuft aus, dennoch wird betont, dass die Stadt einen Fördermittelantrag gestellt hat
- fragt, was passiert, wenn es keine Fördermittel gibt

Herr Riehl:

- laut ESF Tagung werden die Programme unter anderen Namen mit etwas anderer Zielsetzung fortgesetzt

Frau Röder:

- fragt zu Punkt 2.2: es ist nicht ersichtlich, ob das Geld nur für eine Person (externer Partner), die organisiert und im Quartiersmanagement arbeitet, ausgegeben wird oder ob das Geld auch für Projekte (z.B. sportliche Aktion) genutzt wird und ob man die Fördergelder splitten kann?

Herr Boginski:

- geht davon aus, dass es eine Person ist, die tagtäglich Projekte anbietet und mit den Menschen arbeitet

Frau Röder:

- bietet sie Aktivitäten an oder koordiniert diese Person nur?

Herr Boginski:

- wird diese Fragen im Hauptausschuss klären

Herr Zinn:

- der Sport muss eine andere Rolle spielen, es gibt andere wichtige Sachen, z. B. Altersarmut

Herr Banaskiewicz:

- fragt, was passiert, wenn die Fördermittel nicht kommen

Herr Boginski:

- es werden Fördermittel kommen

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich befürwortet

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Kultur, Soziales und Integration empfiehlt der Stadtverordnetenversammlung nachstehende Beschlussfassung vorzunehmen:

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt die als Anlage beigefügte „Maßnahmeplanung 2013/2014 und Folgejahre“ als Ergänzung des Verstetigungskonzeptes „Soziale Stadt“ für das Brandenburgische Viertel.

Angelika Röder
Vorsitzende des Ausschusses für
Kultur, Soziales und Integration

Ulf Riehl
Protokollant

Sitzungsteilnehmer/innen:

- **Vorsitzende**
Angelika Röder

- **Stellvertreterin der Vorsitzenden**
Dr. Ilona Pischel

- **Ausschussmitglied**
Frank Banaskiewicz
Dr. med. Christel Brauns entschuldigt
Torsten Duckert
Eckhard Hampel
Götz Herrmann vertreten durch Herrn Hoeck
Jürgen Kumm
Karen Oehler
Carsten Zinn

- **zusätzliches Ausschussmitglied**
Günter Schumacher entschuldigt

- **sachkundige Einwohner/innen**
Stefan Ansorg
Birgit Debernitz entschuldigt
Ute Frey
Thomas Gelhaar entschuldigt
Viktor Jede entschuldigt
Edeltraud Jubi entschuldigt
Udo Muszynski entschuldigt
Renate Scholz
Werner Stephan
Thomas Walther
Horst Weingart entschuldigt

- **Bürgermeister**
Friedhelm Boginski

- **Dezernent/in**
Bellay Gatzlaff

- **Ortsvorsteher/innen**

Karen Oehler
Carsten Zinn

- **Beiräte gemäß Hauptsatzung**

Heiner Roedel

- **Verwaltungsmitarbeiter/innen**

Uwe Birk
Dr. Stefan Neubacher
Ulf Riehl
Marco Schwipper
Santje Winkler

- **Gäste**

Doreen Boden	zu TOP 9
Steffen Branding	zu TOP 9
Astrid Gohlke	zu TOP 8
Gerlinde Hoffmann	zu TOP 8
Helga Kattanek	zu TOP 9
Marko Reinhardt	zu TOP 9
Sepp Träthner	zu TOP 9
Prof. Dr. Ralf Ulbricht	zu TOP 9